

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Zeile 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Bestellgeld 2,20 M.

No. 254.

Danzig, Donnerstag den 5. November 1885.

13. Jahrgang.

○ Die Wahlmännerwahlen in Preußen.

Das Ergebnis der preußischen Landtagswahlen lässt sich auch heute noch nicht mit voller Bestimmtheit feststellen, und zwar nicht nur deshalb, weil in einzelnen Wahlkreisen die Zahlenangaben der Parteien von einander abweichen, sondern noch mehr darum, weil über das Zusammensein der konkurrierenden Parteien hier und dort noch Ungewissheit herrscht. Aber das kann man als sicher bezeichnen: die von der "Norddeutschen" und ihrem hohen Protektor gehegten Hoffnungen auf eine gründliche Verschiebung der Parteidistanz, auf eine Dezimierung des Fortschritts und eine empfindliche Schwächung des Zentrums sind gründlich vernichtet, der neue Landtag wird im Großen und Ganzen dem dahingegangenen aufs Haar gleichen. Denn ob die nach und nach auf 66 zusammengeschmolzenen nationalliberalen Partei jetzt ein halbes Dutzend Sitze mehr erhält von ihren 53 und die Deutschfreisinnigen etwa die gleiche Zahl verlieren, das wird im preußischen Abgeordnetenhaus das Büglein der Wage kaum ins Schwanken bringen.

Das Erfreulichste ist für uns die bereits feststehende Thatache, daß das Zentrum (bisher 116 mit den Polen) der feste, uneinnehmbare Turm geblieben ist. Keine der bisherigen Burgen der Partei ist gefallen, im Gegenteil hat sich fast allenthalben ein Zuwachs an Stimmen ergeben, der dadurch eine besondere Bedeutung gewinnt, daß aus mehreren Städten namentlich aus den besseren gebildeten Ständen "Befehlungen" zum Zentrum gemeldet werden. Der imposante Sieg in Krefeld erfüllt namentlich die katholischen Rheinländer mit freudigem Stolz, war es ihnen doch bisher stets schmerzlich, in dem großen, rheinischen Zentrumsgebiet diese hässliche, kulturfächerische Enklave am Niederrhein zu erblicken.

Der Krefelder Sieg wiegt an Bedeutung vier Niederlagen auf. Wir sagen das mit vollem Vorbedacht, denn wer die fast übermenschlichen Anstrengungen unserer wackeren Parteidreunde in dieser niederrheinischen Industriestadt kennt, wer die fast unüberwindlichen Hindernisse, die verzweifelten Mittel und Praktiken der enragierten Gegner und dazu nicht gerade günstigen Bevölkerungsverhältnisse beurteilen kann, mit denen unserer Partei in Krefeld nun schon mehr als anderthalb Dezentren zu kämpfen hat, der wird in das laute Bravo einstimmen, welches wir den unermüdlichen, tapferen Kämpfern für unsere gute Sache zuzrufen. Trotz Beamteineinfluss, Wahlkreisgeometrie, Fabrikantenwillkür und Fabrikbevölkerung einen solchen Sieg zu erringen, das ist nicht die Frucht kurzer Arbeit, das ist das Ergebnis einer lange vorbereiteten, intensiven, ins Einzelne gehenden, durch keinen momentanen Misserfolg zurückgeschreckten jahrelangen konsequenten Agitation. Krefeld ist durch seine schlimmen Schulkonflikte in den weitesten Kreisen

bekannt, und der bisherige Abgeordnete Seyffart gilt allgemein als einer der Hauptvertreter der konfessionellen Schule, denn anders können wir die sogenannten Simultan-Schulen nicht bezeichnen. In dem nationalliberalen Vertreter von Krefeld hat jetzt zugleich das ganze von ihm vertretene Prinzip eine gründliche Verurteilung erfahren, deren Bedeutung über den Besitz oder Nichtbesitz eines Mandates weit hinausreicht.

Daß die Stammburgen unserer Partei erhalten wurden, ist bereits erwähnt, unter den vielen ehrenvollen Siegen sind diejenigen von Köln und Düsseldorf besonders erwähnenswert. In Köln behauptete das Zentrum nicht allein seine Position, sondern es eroberte auch gegnerisches Terrain in Gestalt einiger Dutzend neugewonnener Wahlmännermandate. In Düsseldorf war die mittelparteiliche Propaganda mit großem Geschrei und mit großer Zuversicht in den Kampf gezogen, um mit Hilfe der zahlreichen Beamten und abhängigen Angestellten das Zentrum aus seiner Stellung zu verdrängen. Umsomehr! Die Zentrums Wähler blieben ihrer Fahne treu und schlugen den Feind in die Flucht. Auch von anderen Orten wird ein Aufschwung unserer Sache gemeldet; natürlich können wir nicht jeden einzelnen Wahlkreis an dieser Stelle betrachten.

Von den zweifelhaften Sizzen unserer Partei, von denjenigen, deren Besitzstand durch geringe Stimmen-Differenzen schon mehrfach gewechselt hat, ist bisher noch keiner als definitiv verloren gemeldet; selbst Neuwied-Altenkirchen, dessen Verlust bereits von vielen Blättern als sicher gemeldet wurde, weist jetzt günstigere Ziffern auf, indem Stimmengleichheit bestehen soll. Auch die schlesischen Mandate scheinen alle gerettet zu sein. Wenn aber auch der eine oder der andere Verlust dem Siege in Krefeld die Wage halten sollte, so kann man dennoch das Wahlresultat als ein für unsere Partei besonders glänzendes bezeichnen. Es darf nicht vergessen werden, daß seit dem Jahre 1882 die konservative Bundesgenossenschaft sich fast ganz vom Zentrum abgewandt hat, daß unsere Partei sozusagen isoliert dastand und fast ohne jede fremde Hilfe dem Anprall der übermächtigen Regierungsparteien zu widerstehen hatte. Daß die Zentrumspartei von den Freisinnigen wenig zu erwarten hat, steht ebenso sicher fest, wie ungefehrt, daß die Freisinnigen mehrere ihrer wichtigsten Erfolge, so namentlich den Sieg Richters in Hagen, lediglich und allein der katholischen Hilfe zu verdanken haben.

Nicht Dankbarkeit oder gegenseitige Zusicherungen führten die Zentrums Wähler mit den Fortschrittlern zusammen, sondern lediglich und alle in der auf Kaltstellung der gesamten "Opposition" berechnete mittelparteiliche Bund der Nationalliberalen mit Konservativen und Freikonservativen. Keine Kulturfächer und keine Versumpfungspolitiker! Das war die Lösung des Zentrums, und deshalb hat es jeder Bekämpfung der

sogenannten "Mittelpartei" Vorschub geleistet. Es Klingt geradezu wie ein Wahnsinnsausbruch, wenn nationalliberale Blätter jetzt von der "Wahlshandlung" des Bündnisses zwischen Fortschritt und Zentrum reden. Diese Musterbilder von politischer Charakterlosigkeit scheinen die sozialdemokratischen Wahlbündnisse der Nationalliberalen bei der letzten Reichstagswahl in Hannover und Frankfurt und die Bettelei um die sozialdemokratischen Stimmen in Köln bereits vollständig vergessen zu haben. Und auch jetzt haben sie sich wieder von den Sozialdemokraten in mindestens zwei Dutzend Bezirken unterstützen lassen. Die Braden!

Einzelne nationalliberale Zeitungen meinen, ohne das Wahlbündnis zwischen Zentrum und Fortschritt wäre die "gemäßigte" Strömung noch weit schärfer zum Ausdruck gekommen. Als ob nicht ohne das Zusammengehen der drei "Mittelparteien" das nationalliberale Wahlergebnis ein geradezu klägliches geworden wäre! Ein glänzendes Fiasko haben die Mittelpartei in der Hauptstadt des deutschen Reiches und Preußens selbst erlitten. Die betreffenden Zahlen würden ja bereits mitgeteilt. Wenn aber eine Partei, wie die nationalliberale, vor den Wahlen einen Ton anschlägt, als ob mit einem Schlag das bloße Wort Mittelpartei die Gegner zuschanden machen werde, und dann ein so jämmerliches, ja fast lächerliches Resultat erzielt, dann sollte sie nicht allzu verächtlich von anderen Parteien reden.

Auch wir sind uns vollständig klar darüber, daß die Deutschfreisinnigen wieder einen kleinen Rückschritt gemacht haben, und daß nur die katholische Hilfe ein verhängnisvolles Resultat von ihnen abgewandt hat. Wie erbärmlich es aber erst mit der nationalliberalen Partei aussähe, wenn ihr nicht so beträchtliche Gouvernemente Hilfe zur Seite stünde und wenn sie nicht einen Charakter von Rautschuk und ein Programm von Gummi besäße, braucht man nur anzudeuten.

Für christlich-soziale und nützliche wirtschaftliche Aufgaben wird der Kern der konservativen Partei (Konservative und Freikonservative zählten bisher 185) auch fernerhin eine thatkräftige Unterstützung beim Zentrum finden, und zwar gegen Freisinnige und nötigenfalls auch gegen Nationalliberale, in denjenigen Fragen aber, welche der Regierung eine willenlose, in verba magistri (auf die Worte des Meisters) schwörende Mehrheit wünschenswert machen mögen, namentlich in allem, was auf eine Versumpfung des Kulturmäßiges und was auf eine Verstärkung des Regierungseinflusses bezw. eine Schwächung der Volksvertretung hinausläuft, wird das Zentrum mit dem Fortschritt Schulter an Schulter stehen, wenn auch die sog. nationalliberale Partei sich auf die Seite der "Reaktion" schlagen sollte. So wird die parlamentarische Situation für die Regierung kaum eine Veränderung erleiden, und das Zentrum mit

den. Es liegt nicht in unserer Absicht, die nun folgende Rede des Präsidenten, in welcher er die neuen Einrichtungen als unvergleichliches Glück anpräsentiert, weitshweifig wiederzugeben; "Knechtschaft und Finsternis hinter uns, Freiheit und Auflösung vor uns" — war das Thema. Zum Schlusse prophezeite er, daß das Symbol der Freiheit fröhlich aufgrünen und herrliche Früchte tragen werde, wobei er jedoch übersah, daß der Baum nicht einmal mehr Eicheln hervorbringen im stande war, da er leider ohne Wurzeln in die Erde versenkt wurde. Die Antwort des Volksrepräsentanten ausgiebig mitzuteilen, ist ebenfalls nicht nötig. In schön gesetzten Worten verkündete dieser den Trierischen Bürgern das unheimliche Wohlwollen der großen fränkischen Nation. Kanonenadmonter und Vivatrufen folgten, dann ward auf die Melodie: „Treut Euch des Lebens“ das zu diesem Feste gedichtete Freiheitslied gesungen:

„Feiernd umwindet rc.
Trierer das Freiheitsmal!
Freunde verkündet
Donnernd das Thal.
Sie hebt sich hoch aus tiefer Nacht
Die Menschheit, und mit starker Macht
Durchbricht sie Finsternis und Wahn
Und steigt himmelan.
Feiernd umwindet rc.
Nicht Vorurteil nicht frommster Trug
Und düstert ihren freien Flug;
Bernunft sagt ihr, als höchste Weih,
Was wahr und edel sei.
Feiernd umwindet rc.
Sie legt die große Scheidewand,
Es adelt nun kein Ordensband;
Uns lohnt als schönste Ehrenkrone
Der Name Bürger schon.“

Feiernd umwindet rc.
Berdient nur adelt uns allhier,
Durch Freiheit nur veredeln wir;
Wir geben Rang und Titel hin
Für reinen Bürgerstum.

Feiernd umwindet rc.
Zerbrochen liegt am Weihaltar
Die Fessel, die so drückend war,
Zerrüttet jeder eitle Land,
Den Vorurteil erfand.

Feiernd umwindet rc.
Verthüllungen lädt uns Hand in Hand
Hut pflanzen dieses Freiheitsband:
Der Menschheit hoher Genius
Weih' es mit diesem Kreuz.

Feiernd umwindet rc.
Dein Wipfel sag's den Enkeln einst,
Daf Du als Brüder sie vereinst;
Fluch ihnen, wenn sie das nicht freut,
Wie ihre Väter hent.

Feiernd umwindet rc.
Schwingt, Bürger, hoch den Freiheitshut
Und opfert gerne Gut und Blut
Für's Vaterland, das uns gebaet
Und Reiterin hent war.

Feiernd umwindet rc.
Es lebe jeder freie Mann,
Der dem Gesetz nur unterthan,
Nicht zittert vor Tyrannenwut
Und immer redlich thut.

Feiernd umwindet rc.
Nach Beendigung dieses Liedes folgte wiederum eine Gewehrsalve, dann begab sich der Zug in der eben beschriebenen Reihe durch die Dietrichsgasse, Fleischstraße, die Jüdeme-, Neu- und Germansgasse über den Weberbach in den Palastgarten.

seiner festgegliederten Hundertschar wird auch fernerhin der Eckstein bleiben, an dem sich nicht rütteln lässt.

Politische Übersicht.

Danzig, 5. November.

* Aus Madrid wird zur Karolinen-Frage telegraphiert: "Trotz offiziöser Dementis wird versichert, daß der Papst dem Fürsten Bismarck und dem spanischen Kabinett seinen Vermittelungsvorschlag bereits unterbreitet habe. Der Papst schlägt vor, die Souveränität Spaniens über die Inseln anzuerkennen, sowohl mit Rücksicht auf historische Ansprüche, als auf die frühere Okkupation von Yap und den Palaos durch die Spanier. Er empfiehlt der deutschen Regierung, die Vorschläge der spanischen Note vom 10. September anzunehmen." Dieselben gingen auf Zusicherung der Handelsfreiheit für die deutschen Niederlassungen und Abtretung einer Schiffsstation am Deutschland. "Deutschland", so fährt das Telegramm fort, "läßt sich noch bitten, diese Lösung anzunehmen, aber es scheint sicher, daß es schließlich nachgeben wird. Die Verhandlungen darüber sind in lebhaftem Gange." Der "Germ." wird in der Sache aus Rom geschrieben: Zur Klärung des Wirrwars der Nachrichten, die durch die Blätter gehen und zur näheren Beleuchtung der Sache diene folgendes: Der Vermittelungs-Entwurf war vom Vatikan bereits am 21. Oktober festgestellt. Nachdem der hl. Vater ihn geprüft und gutgeheißen, wurde er, unter vorheriger Zustimmung der beiden Gesandten, den beiden Regierungen offiziell zur Genehmigung unterbreitet. Dies fand vor dem 27. Oktober statt. Es ist daher völlig ausgeschlossen, daß die offizielle Note zum Abschluß gekommen, da die Vermittelung keinen absoluten Richterspruch involviert und nur als ein Versöhnungsakt betrachtet werden muß. Es wird deswegen erst nach der offiziösen Antwort das offizielle Dokument aufgestellt werden können. Es versteht sich von selbst, daß, wenn, wie die "Epoca" meldet, neue Aktenstücke dem hl. Vater unterbreitet werden sollten, die pädagogische offizielle Note eine Abänderung erfahren könnte. Doch muß immer wieder betont werden, daß bei etwaiger Modifikation der hl. Vater nicht an eine Kommission appellieren, sondern persönlich die definitive Entscheidung treffen wird. Wie schon gemeldet, stand am Beginne dieses diplomatischen Aktes die Vermittelung in keinem Zusammenhang mit anderen wichtigen Fragen, bezw. mit dem Kulturmäpfle. Doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dieser Zwischenfall bedeutende Konsequenzen nach sich zieht. jedenfalls ist hier die Ansicht vorhanden, daß man am Beginne einer neuen Phase der Beziehungen zwischen dem h. Stuhle und den Mächten steht.

* Die Liste des ermländischen Domkapitels mit den vorgeschlagenen Kandidaten für den bischöflichen Stuhl in Frauenburg ist, wie der "S. B." geschrieben wird, bereits am 15. Oktober nach Berlin an die Staatsregierung gesendet worden, jedoch bisher noch nicht zurückgelangt. So sehr das wahlberechtigte Domkapitel auch seinerseits geneigt wäre, die Wahl eines Nachfolgers des Bischofs Dr. Kremenz zu beschleunigen, um letzterem die Übersiedelung nach Köln zu ermöglichen, so wird die Kölner Erzdiözese doch wohl noch einige Zeit auf ihren neuen Oberhirten warten müssen. Wenn Herr Erzbischof Dr. Kremenz vor dem Regierungsantritt eines neuen Bischofs in Frauenburg nach Köln übersiedelt, so würde die Ernennung eines königlichen Kommissars für die bischöfliche Vermögensverwaltung im Ermland die Folge sein. Es ist begreiflich, daß diese

Folgen wir Erika von Manderscheid, welche mit den andern Damen auf kürzerem Wege dem Schauspiel der nun kommenden Feierlichkeiten zueilt. Besteigen wir mit ihr die in der Mitte des Gartens errichtete Tribüne und harren dort dem Beginne des Festes entgegen, wobei wir es nicht unterlassen, uns ein wenig umzusehen.

Es ist der Komitee gelungen, ihre wahre, unmutige Stimmung zu verborgen und bei dem Ungewöhnlichen, was sie sieht, ein gleichmäßig heiteres Antlitz zur Schau zu tragen; sie verschmäht es sogar nicht, sich mit den neben ihr sitzenden Damen zu unterhalten und selbst mutwillige Bemerkungen zu machen. Sie beschäftigt sich gleich uns damit, Umschau im Garten zu halten, und wird darin von ihrer Nachbarin, einer Jurie, eifrig unterstützt.

"Sehen Sie dort, Fräulein von Anethan, gerade gegenüber", erklärte letztere, "ist der Altar des Vaterlandes. Die Hauptstelle auf demselben ist freilich noch unbesetzt, dorthin wollen sie die X. als Göttin der Vernunft postieren. Die X. als Göttin der Vernunft! Hahaha! Es ist zu lächerlich! Aber so sind die Männer — ein schönes Lärbchen gilt ihnen bei einem Frauenzimmer mehr, als der herborragendste Geist. Sie erwidern mir nichts, liebes Fräulein? Ich bitte Sie, wie kann man als Göttin der Vernunft eine Modepuppe wählen, welche nichts als Alberheiten und Vergnügungssucht in ihrem schön frisierten Kopfe hat, während es doch in hiesiger Stadt vornehmere, bedeutend gebildete und interessantere Damen gibt." Die Stimme der Jurie sank zum Flüsterton herab: "Um dieses Missgriffs willen könnte ich geneigt sein, die ganze pomphafte Festlichkeit als dummen Schnickschnack zu betrachten. Doch passons la dessus! Es ist eine längst bekannte traurige That, daß glänzende Geistesfähigkeiten bei einem Weibe nicht gewürdig sind." Ein tiefer Seufzer entstieg ihrem verkannten Herzen. Mit energischer Bewegung aber schüttelte sie gleich darauf die wirren Mähnen zurück, als wolle sie die peinigenden, betrübenden Gedanken verschonen. Es schien ihr auch zu gelingen, denn in verhältnismäßig heiterem Tone fuhr sie fort:

(Fortsetzung folgt.)

Eventualität zu vermeiden gesucht wird. Dadurch erklärt sich das weitere Verbleiben des Herrn Bischofs in seiner bisherigen Diözese. Es liegt lediglich in der Hand der Regierung, die Übersiedelung des Erzbischofs Dr. Kremenz in seine neue Diözese zu beschleunigen.

* Der "Nat.-Btg." zufolge werden in der Nordostsee-Kanal-Börse 156 Mill. M. für den Bau gefordert, wovon Preußen 50 Mill. vorweg beisteuert. Die Bauausführung soll Preußen übertragen werden.

* Der Botschafter Graf Haßfeld reist heute Abend nach London ab.

* Gleich der "Nordd. Allg. Btg." trägt auch der "Deutsche Reichs-Anzeiger" und königlich-preußische Staats-Anzeiger seit längerer Zeit in der Rubrik "Zeitungsstimmen" nur Urteile zusammen, welche unsere Wirtschafts- und Sozial-Politik über Gebühr loben und in der Frage der Sonntagsruhe sich auf den bekannten Standpunkt des Reichskanzlers stellen. [Mamenteich entnimmt das Blatt derartige Artikel auch aus der "Danz. Allg. Btg.", die ein bevorzugtes offizielles Organ zu sein scheint.] Da der "Deutsche Reichs-Anzeiger" offizielles Organ ist, welches eventl. aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen ist, falls es mit einem Defizit arbeitet, sollte man erwarten, daß dasselbe in seiner den Zeitungsstimmen gewidmeten Rubrik mehr Objektivität betätigte und auch andere Ansichten, als die des Reichskanzlers, zum Wort kommen lassen würde.

* Der braunschweigische Landtag stattete gestern dem abtretenden Regierungsrat seinen Dank für die umsichtige Führung der Regierung und die glückliche Lösung der Regentenwahl ab. Graf Görz-Wrisberg dankte für die Anerkennung. Der Landtag wurde darauf bis auf Weiteres vertagt. In dem gestern veröffentlichten Dankschreiben des Regenten vom 3. November spricht derselbe allen, welche an dem ihm und der Prinzessin, seiner Gemahlin, bereiteten herrlichen Empfang sich beteiligten, seinen wärmsten Dank aus. Ferner wurde eine Bekanntmachung des Staatsministers Grafen Görz-Wrisberg vom 2. November veröffentlicht, worin dieser im Auftrage des Regenten für die vielen, dem Prinzen briefflich und telegraphisch zugegangenen Glückwünsche anlässlich der Wahl zum Regenten, dessen tiefgefühlten Dank öffentlich ausspricht. Bei dem gestrigen Gala-Diner, zu welchem 80 Einladungen ergangen waren, toastete Graf Görz-Wrisberg auf das Regentenpaar. Der Prinz erwiderte mit einem Toast auf das Wohl des Braunschweiger Landes, dessen Wohlfahrt sein einziges Ziel sei.

* Das bereits gestern erwähnte Patent des Regenten von Braunschweig lautet:

"Von Gottes Gnaden Wir, Albrecht, Prinz von Preußen etc., thun hiermit kund und zu wissen: Nachdem die Landesversammlung in Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 16. Februar 1879, die provisorische Ordnung der Regierungsvorherrschaft bei einer Thronerledigung betreffend, Uns auf Vorschlag des Regierungsrats in ihrer Sitzung vom 21. vorigen Monats bei Unversehren ihrer sämtlichen Mitglieder einstimmig zum Regenten des Herzogtums ernannt und der Regierungsrat Uns demgemäß um Annahme der Wahl geziemend ersucht hat, wollen Wir die auf Uns gefallene Wahl hierdurch förmlich annehmen. Wir treten demgemäß, wie Wir hierdurch zur allgemeinen Kunde des Landes bringen, die Regierung des Herzogtums Braunschweig kraft dieses Patentes an, verordnen zugleich auch, daß die Ableistung der allgemeinen Huldigung alsdann stattfinden soll, sobald das in dieser Hinsicht weiter Erforderliche mit der Landesversammlung in verfassungsmäßiger Weise vereinbart sein wird. Zugleich versichern Wir bei unserem fürstlichen Worte, daß Wir die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrecht erhalten und beschützen wollen. Zur Urkunde dessen haben Wir dieses Patent eigenhändig unterschrieben und mit dem herzoglichen geheimen Kanzlei-Siegel bedrucken lassen.

Gegeben Braunschweig, 2. November 1885.

Albrecht, Prinz von Preußen.

gegengez. Graf Görz-Wrisberg. Wirk. Otto."

* In einer in Wien von ca. 4000 Personen besuchten Versammlung wurde eine Petition an die Regierung unter stürmischem Jubel beschlossen, sie möchte den Wiener liberalen Gemeinderat, weil derselbe nicht den Interessen der Bevölkerung dienlich sei, auflösen und die Gemeindeverwaltung einem Staatskommissär anvertrauen, bis im Wege einer neuen Wahlordnung auch eine bessere und unabhängige Gemeindevertretung gewählt werden könne. Es waren keine "Ultramontane" und Reaktionäre, welche diesen Beschluss fassten, sondern Wiener Bürger, die bis vor kurzem selbst im liberalen Lager standen, die aber mit dem Interessen- und Korruptions-Liberalismus nicht einverstanden sind. Die Stadt Wien hat im nächstjährigen Budget ein Defizit von 11 Millionen Gulden. — Der feierliche Schluß der Ausstellung in Pest fand gestern vormittags durch den Protektor derselben, Kronprinz Rudolf im Beisein sämtlicher Minister, Würdenträger und eines sehr zahlreichen Publikums statt. Auf die Begrüßungsrede des Handelsministers betonte der Kronprinz in seiner Erwiderung die hohe Bedeutung der Ausstellung, welche Zeugnis ablegte von dem Aufschwung Ungarns auf allen Gebieten der Kultur. Alle, welche an diesen Werke teilgenommen, dienten dem Vaterlande, an welches die Bewohner durch die stärksten Bände der Treue und Liebe geknüpft seien. Stürmische Ehrenrufe folgten diesen Worten.

* In den niederländischen Kammern wurde seitens der Regierung ein Gesetzentwurf eingereicht, nach welchem der Elementarunterricht den Kommunen überlassen werden und der Staat denselben nur in dem Fall übernehmen soll, wo die Initiative der Kommune nicht ausreicht.

* Aus Paris wird gemeldet, das französische

Kabinett werde vor Gründung der Kammer seine Entlassung einreichen, Präsident Grévy würde alsdann Brüssel mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen. Man glaube, in das neue Kabinett würde die Mehrzahl der bisherigen Minister, besonders Freycinet und Goblet (?), eingetreten und würde dasselbe eine Erklärung vor der Kammer abgeben und alsdann ein formelles Vertrauensvotum fordern, um die ministerielle Frage unverzüglich zu lösen.

* Wiener Blätter lassen sich aus Belgrad, 4. Nov., folgendes telegraphieren: Heute sind 50 Munitionswagen, die in den letzten Tagen hier fertiggestellt wurden, nach Niš abgegangen. Morgen gehen 18 aus Wien soeben eingetroffene Rote-Kreuz-Sanitätswagen dahin ab.

* Das Trade des türkischen Sultans, welches den Zusammentritt der Botschafter-Konferenz in Konstantinopel funktioniert, ist gestern veröffentlicht worden. Die erste Sitzung findet heute statt.

* Wie aus Riga (Rußland) gemeldet wird, verweigern auf Grund des neuesten Sprachen-Urkates die kurländischen Postanstalten die Ausgabe von Geldbriefen, wenn der Empfänger nicht in russischer Sprache quittiert. In einigen Fällen ist die Post sogar soweit gegangen, daß sie die Annahme von Briefen mit deutschen Aufschriften, die von Behörden ausgehen, welche auch in Zukunft mit anderen Landes- und Stadtämtern deutsch verkehren dürfen, abgelehnt hat.

* In Madagaskar werden sich die Franzosen mehr auf die Verteidigung beschränken und nur die für den Handel wichtigsten Plätze, wie Tamatave, Majunga und Diego-Suarez, befestigt halten. [Das Vermüngste, was die Franzosen thun können; denn Madagaskar könnte für sie ein zweites Tonking werden.]

* Das internationale Organ deutscher Anarchisten in Amerika schreibt u. a.: "Wer hofft, am amerikanischen Parteileben Freude zu haben, dem sei es hiermit gesagt, daß er in dieser Hinsicht eitel hofft. Da die ganze revolutionäre Bewegung immer noch wesentlich von Fremden getragen wird, und da dieselben großenteils aus gemäßigten, verbitterten Elementen aus allen Winkeln der Erde, bestellt von den verschiedenartigsten Ansichten, bestehen, so kann es nicht vermieden werden, daß Skandal, gegenseitiger Kampf und innerer Hader aller Art auch noch diese kleine Strömung bis zum Ekel trüben und die rechtschaffensten, zähhesten Elemente mit pessimistischen Anwandlungen erfüllen. Jeder, der nach Amerika geht, ist durchschnittlich für die Bewegung in Europa verloren, und in Amerika ist das Resultat seiner Agitation vorläufig gleich Null." — Es verlautet aus New York, der hl. Vater soll, um die durch das Hinscheiden des Kardinals Mac Closkey im hl. Kollegium entstandene Lücke auszufüllen, den Erzbischof von Baltimore, James Gibbons, für das Kardinalat aussehen haben.

Voxales und Provinzielles.

Danzig, 5. November.

* [Abgeordnetenwahl.] Bei der heutigen im Schützenhause stattgehabten Abgeordnetenwahl fungierte Herr Regierungsrat Tischler als Wahlkommissar. Es wurden zunächst einige Wahlmännerwahlen des Stadt- und Landkreises wegen nicht genauer Befolgung des Wahlreglements für ungültig erklärt. Als Stimmenzähler fungierten hierbei die Herren Lehrer Opitz, Stadtsekretär Wopp und Amtsgerichtssekretär Gronemann. Darauf schlug der Wahlkommissar als Beisitzer folgende Herren vor: Stadtrat Berger-Danzig (lib.), Kaufmann Claassen-Danzig (konserv.), Kommerzienrat Damme-Danzig (lib.), Landrat v. Graatz-Danzig (kons.), Dr. Wiedemann sen.-Braust (lib.) und Pfarrer Scharmer-Ultzhottland (zent.). Da letzterer die Wahl ablehnte, schlug der Wahlkommissar Herrn Amtsgerat Bieler-Bankau (kons.) vor, während Herr Pfarrer Scharmer beantragte, an seiner Stelle einen andern Parteigenossen, Herrn Hofbesitzer Hugo Meyer-Gemlich zu wählen. Die Versammlung entschied sich für Herrn Bieler. Hierauf begann die Abstimmung, bei der diesmal der Landkreis den Reigen eröffnete. Gegen 1 Uhr war erst der erste Wahlgang beendet. Als Sieger ging aus demselben Herr Abg. Rieckert hervor, der 426 Stimmen erhielt. Der konservative Kandidat Rittergutsbesitzer Julius Heher-Goschin erhielt 178 Stimmen. Die katholischen Wahlmänner des Stadt- und Landkreises stimmten, soweit sie erschienen, mit verschwindenden Ausnahmen für Herrn Prälaten Landmesser, der 48 Stimmen erhielt. Außerdem fielen noch je 3 Stimmen auf die Herren Rittergutsbesitzer Drawe (lib.) und Polizeipräsident Heinrichs (kons.), sowie 1 Stimme auf Herrn Amtsgerat Hagen (kons.). Es wurden im ganzen 659 gültige Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität betrug somit 330. — Beim zweiten Wahlgange haben sich 595 Wähler beteiligt. Es erhielten Steffens 426, Heinrichs 169 Stimmen, die katholischen Wahlmänner wählten nicht. Im 3. Wahlgange Drawe 422, Hagen 146 Stimmen.

* [Bazar.] Am 3. d. Mts. fand unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsidentin v. Ernsthausen eine Versammlung von Damen statt befreit Bergroßhering des Komites für den Bazar der Gottfried Emanuel Preußischen Stiftung. Die sehr zahlreich beteiligte Versammlung und die dankenswerte Bereitwilligkeit der Damen für den Bazar zu wirken, läßt auf Erfolg des Unternehmens hoffen. Übrigens sind schon an baren Beiträgen ca. M. 500 eingegangen.

* [Wahl von Kreistags-Abgeordneten.] Auf Grund des Artikels 14 der Instruktion zur Ausführung der Kreisordnung vom 10. März 1873 ist vom hiesigen kgl. Landratsamt zur Wahl der Kreistagsabgeordneten aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer des hiesigen Landkreises ein Termin auf Sonnabend, den 21. Nov. er-

vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaale des Kreishauses, Sandgrube Nr. 24, anberaumt worden.

L [Taschen diebstahl.] Dem Schlossgesellen August Hinz wurde gestern Abend von der unverehel. Justine Büz eine Taschenuhr aus der Westentasche entwendet. Die Diebin flüchtete, wurde aber eingeholt und verhaftet.

L [Verhaftet] wurde gestern die Aufwärterin Florentine Jung, weil sie einen ihr übergebenen Überzieher, den sie zum Schneider zum Ausbessern bringen sollte, im Pfandhaus versteckt hatte.

* [Stadttheater.] Herr Anton Schott wird als zweite Gastrolle „Faust“ in Gounods Oper „Margarethe“ singen und zwar am nächsten Sonnabend, weshalb die übliche Vorstellung zu halben Preisen diesmal auf nächsten Freitag festgesetzt ist und kommt dabei zur Aufführung Wilbrandts Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius.“

— Die Direktion des Stadttheaters wird die mit so vielem Beifall aufgenommene Einrichtung des Bonds-Abonnements mit 25 Proz. Preiserhöhung auch in dieser Theatersaison beibehalten und zwar beginnt der sechs Tage andauernde Verkauf Montag den 9. November an der Theaterkasse, gültig für einen Cyklus von 35 Vorstellungen in der Zeit vom 9. November bis 31. Dezember. Am 10. November wird mit dem Gedächtnis an Schillers Geburtstag zugleich das Jubiläum der ersten Räuber-aufführung anfangs November 1785 in Danzig durch eine Festvorstellung „Die Räuber“ gefeiert.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Stock ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte in Kulm zur Beschäftigung überwiesen. — Zum Kreisphysikus des Kreises Braunsberg ist der Kreisphysikus des Kreises Nössel, Dr. med. Kahlweiss, ernannt worden.

* [Schulnachrichten.] Der Organarius der Pfarrkirche in Braunsberg, Buhl, ist vom 1. November d. J. ab als ordentlicher Seminarlehrer an dem Lehrerseminar in Braunsberg berufen worden. — Die königl. Regierung zu Marienwerder hat den Schulamts-Kandidaten Gratz aus Sypniewo (Kreis Tłotowa) zum Vertreter der erledigten Schullehrerstelle in Blankwitt bei Tłotowa vom 1. November er. ab ernannt.

* **Zoppot,** 4. Nov. In der gestrigen Gemeinde-Verordnetenversammlung wurden für die Zeitspanne von sechs Jahren als Gemeinde-Verordnete gewählt: in der 3. Klasse 1) Zimmermeister Karpinski, 2) Fuhrhalter König, in der 2. Klasse 1) Rentier Scheffler, 2) Rentier Karl Hoffmann, in der 1. Klasse 1) Sanitätsrat Dr. Benzler, 2) Rentier Gromsch. Es sind somit die ausscheidenden Herren Karpiniski, Scheffler, Dr. Benzler wiedergewählt, während die übrigen drei Herren als neue Mitglieder in die Zahl der Gemeindeverordneten zu Neujahr f. J. eintreten.

* **Aus dem Kreise Karthaus,** 4. Nov. Da die Schönberger Mordversuchs-Affaire durch die Verurteilung sämtlicher Angeklagten ihren Abschluß gefunden hat, so ist jetzt der Gendarm Fries, gegen dessen Leben das Attentat gerichtet war, von Schönberg nach Sobbowitz und in dessen Stelle der Gendarm Stein von Kischau nach Schöneberg versetzt worden. Es ist für die Umgegend von Schönberg ein großes Glück, daß dem verbrecherischen Treiben der Verurteilten ein Ende gemacht worden ist. Neben der Thätigkeit der anderen Beamten ist es besonders dem energischen Vorgehen und dem unermüdlichen Fleiße des Unteruchungsrichters Herrn Kiehl aus Karthaus zu danken, daß die ganze Angelegenheit so weit klar gelegt worden ist, daß die Schuldfidigen haben bestraft werden können. Wir wollen hoffen, daß es nun nicht wieder heißt, daß sich die Bewohner des Karthaus-Kreises sehr leicht zu Meineiden etc. etc. dingen lassen. (D. B.)

* **Marienburg,** 3. Nov. Der II. westpreußische Bezirks-Verein des deutschen Fleischer-Verbandes hielt am 1. November hier eine Versammlung ab, in der zum Obermeister Herr Paul-Danzig gewählt wurde; in den Verband wurden die Zünfte Riesenburg, Dirschau und Stuhm aufgenommen, welche Delegierte hergeleitet hatten. Im ganzen waren 50 bis 60 Personen anwesend, die nachmittags 1½ Uhr das Schloß besichtigten und um 3 Uhr das Diner in dem schön dekorierten Saale einnahmen.

y. **Subkan,** 3. Nov. Es besteht zwischen der Station Pelpin und Dirschau seit einigen Jahren die kleine Station Subkan und ist uns diese Haltestelle ja sehr angenehm, da wir nicht mehr meilenweit nach Dirschau oder Pelpin zu fahren brauchen, um auf einen Bahnhof zu gelangen. Diese unsre Haltestelle ist aber über eine halbe Meile vom Dorfe entfernt und nur deshalb dort errichtet, weil die Bau- und Bahnstelle von Herrn Gutsbesitzer S., in dessen Nähe und auf dessen Grund und Boden das Bahnhoftgebäude aufgebaut ist, unentgeltlich hergegeben ist. Dieser Bahnstrang geht aber nördlich von Dorf Subkan, so zu sagen durch das Dorf selbst, da er etwa nur fünf Minuten von der Kirche entfernt ist. Wir sind also genötigt, erst eine halbe Meile südwestlich zu laufen, um dann mit dem Zuge dicht an unsrer Thür vorbeizufahren. Die kaiserl. Direktion der Ostbahn würde uns zu überaus großem Danke verpflichten, wenn sie im Dorfe selbst wenigstens eine kleine Haltestelle zum Billetverkauf und Ein- event. Aufsteigen errichten würde; sei es auch nur im hiesigen Wärterhäuschen unter dem Namen Subkan Dorf. Jedenfalls würde eine dahingehende Petition der Gemeinde S. nicht unberücksichtigt bleiben.

k. **Könitz,** 4. Nov. Sechs Schwestern aus der Kongregation der Franziskanessen treffen am 10. November mit dem Berliner Kurierzuge in unserer Stadt ein, um vorläufig die ambulante Krankenpflege und die Leitung einer Kleinkinderbewahranstalt und sodann später das zu gründende

Krankenhaus zu übernehmen. Zur Einführung der Schwestern wird am Mittwoch, den 11. November, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst stattfinden, zu welchem das Komitee alle, welche sich für die Rückkehr der Schwestern interessieren, ganz ergebenst einladiet. Möge Gott das neue Werk segnen, welches, wie wir hoffen, im Laufe der Jahre Taufenden Nutzen bringen wird.

y. **Pr. Friedland.** Am 1. d. M. wurde in dem festlich geschmückten Oloffischen Saale hier selbst eine Getreide- und Frucht-Ausstellung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins, der ein Zweigverein des Schlochauer Landwirtschaftlichen Kreisvereins ist, durch den Vereinsvorsitzenden Herrn Seminardirektor Dr. Banse eröffnet. Die Ausstellung war reichlich mit diesjährigen Früchten beschickt. Die größte Anerkennung erzielte der Ackerwirt Gerber mit seinen gelieferten Produkten.

* **Thorn,** 3. Nov. Gestern beging der Schuhmachermeister Skomronski sein 50jähriges Meisterjubiläum. Die Schuhmacherinnung hat demselben durch eine Deputation eine silberne, mit entsprechender Inschrift versehene Schnupftabaksdose überreichen lassen; nachmittags 5 Uhr findet im Museum ein feftliches Beisammensein der Kollegen und Freunde des Jubilars statt. Bei dieser Gelegenheit erwähnt die „Th. O. Z.“, daß der in unserer Stadt bei seiner Tochter, der Frau Marie Kozowska wohnende Schuhmachermeister Bezonowski bereits im Jahre 1879 sein 60jähriges Meisterjubiläum gefeiert hat. Dieser sowie der heutige Jubilar erfreuen sich geistiger und körperlicher Frische.

* **Braunsberg,** 3. Nov. Als der hiesige Schuhmachermeister Braun am Montag ein aus der Amtsmühle angekauftes Pferd schlachtete, fand man, der „Erml. Btg.“, zu folge, beim Reinigen des Tieres im Magensaft außer einigen kleineren Steinchen eine 4½ Pfund schwere Steinfigur; da dieselbe 15½ cm Durchmesser hat, so ist nicht anzunehmen, daß das Pferd eine solche Steinmasse hat verschlingen können. Man vermutet daher, daß bei dem stetigen Genuss von Steinfutter mehr sich allmählich durch Verhärtung diese Steinfigur im Magen gebildet hat; interessant ist, daß dieselbe so schön aberundet ist, als ob sie gegossen wäre.

* **Allenstein,** 2. November. Der Kaufmann Ludwig Bartkowski, welcher vor kurzem sein hiesiges Grundstück an Herrn Menzel verkauft und dann nach Danzig verzog, stand heute vor der hiesigen Strafkammer wegen versuchten Betruges angeklagt. Der Angeklagte, welcher den versuchten Betrug einräumte, jedoch den Einwand machte, daß er den Kläger nur ärgern wollte (es handelte sich hierbei um einen Prozeß wegen 9000 M.) wurde zu drei Monaten Gefängnis und zu sämtlichen Kosten verurteilt. Die königl. Staatsanwaltschaft, welche den faulen Einwand für nicht stichhaltig hielt, beantragte gegen den Angeklagten 9 Monate Gefängnis, und da derselbe fluchtverdächtig erschien, sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof nahm jedoch von letzterem Abstand, da bei dem niedrigen Strafmaß wohl kein Fluchtverdacht vorliegen dürfte.

* **Königsberg,** 2. Nov. Eine aus Holland ausgewiesene Familie mit drei Kindern erschien am Donnerstag im Kneiphöfchen Rathause. Nach den Mitteilungen des Mannes ist derselbe längere Zeit in Rotterdam in Holland ansässig gewesen und am 17. September d. J. mit achtzehn anderen deutschen Familien ohne Angabe der Gründe des Landes verwiesen worden. Da die Leute mittellos waren, versah man sie an der holländisch-deutschen Grenze mit den Reisekosten bis Berlin und von dort bis Gumbinnen, wo Verwandte der Frau wohnen. Nach dreiwöchentlichem Aufenthalt in Gumbinnen wurde die Familie infolge polizeilicher Verfügung nach dem Heimatort des Mannes, einem Dorfe bei Koblenz gewiesen, mit Reisekosten aber nur bis hierher versehen; hier angekommen, konnten die Leute mangels jeglicher Varmittel ihre Reise nicht fortsetzen.

* **Bromberg,** 4. Nov. Der technische Verein hielt am 2. d. die erste Wintersitzung. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder, alsdann erfolgte die Wahl des Vokals. Darauf berichtete der Schriftführer über Mitgliederzahl, Besuch der Vereinsabende und die Vorträge aus dem vorjährigen Wintersemester rc. Zurzeit zählt der Verein 49 Mitglieder. Nun erfolgte der Bericht des Kandidaten über den jetzigen Kassenbestand und darauf die Neuwahl des Vorstandes. Hieraus gingen hervor Herr Regierung- und Baurat Reichert, Ingenieur Tomaszewski, Ofensfabrikant Meckel und Ziegeleibesitzer Verch. Da Herr Wasserbauinspektor Sell schwer krank ist, wurde Herr Zimmermeister Berndt stellvertretender Vorsitzender. Zur Bibliothek-Kommission gehören Herr Professor Hesse, Herr Ingenieur Tomaszewski und Kaufmann Tih. Nachdem noch einige Fragen erledigt worden, legte Maler Arndt Proben der Linkrusta Watton, einen neuen Wandbekleidung, vor, die in England und Frankreich schon eingeführt ist. Durch Pressung aus verschiedenen Holzspänen entsteht die Linkrusta und eignet sich durch elegant scharf ausgeprägte Muster sehr zu Wanddekorationen, Sockeln, Thürbekleidungen, Decken etc. Sie ist dauerhaft doch teuer, indem sich der Meter ca. 50 Centimeter breit auf 2 bis 3 M. stellt. Herr Tomaszewski hielt schließlich noch einen Vortrag über „eine Grönlandsreise und die erste Entdeckung des Kongo von 1485“ aus der Zeitschrift „Natur“ entnommen.

Telegraphische Depesche.

Wahlkreis Neustadt-Karthaus: Zoppot. Bei der soeben beendeten Wahl erhielten: Neubauer 288, Schröder 286, von Kleist 136, Röhrich 144 Stimmen. Mithin sind die Herren Domherr Neubauer-Pelpin und

Rittergutsbesitzer Schröder-Kobissau zu Landtagsabgeordneten gewählt.

Vermischtes.

** **S. Johann (Rheinprovinz),** 1. November. Bei Auswölbung des Tunnels bei Heimbach (Rhein-Nahebahn) stürzte in voriger Nacht der Unterbau zusammen. Drei Arbeiter blieben tot, acht wurden schwer verletzt ins Krankenhaus St. Wendel gebracht.

** **[Vulkan-Ausbruch.]** Der anfangs Mai erfolgte Ausbruch des Smero, des Hauptvulkans in Ost-Java, scheint allen Berichten nach ein furchtbare Ereignis gewesen zu sein, 300 Fuß tiefe Schlüchen wurden von der Lava vollständig gefüllt und sämtliche an seinem Fuße befindlichen Kaffeepflanzungen sind gänzlich zu grunde gerichtet worden, wobei über 500 Personen ihr Leben einbüßten. Ebenso gibt der Vulkan Merapi in Mittel-Java Ursache zu großer Besorgnis und auf der Kratauinsel an der Westküste hat man von elektrischen Erscheinungen begleiteten unterirdischen Donner gehört, und zwar in der Nähe des alten Kraters, dessen Eruption vor zwei Jahren so schreckliche Verheerungen anrichtete. Ferner sind in der Nähe von Krakatoa die Felsen, welche während des letzten Ausbruchs aus dem Meere emporstiegen, plötzlich wieder in die Tiefe gesunken.

Danziger Standesamt.

Von 4. November.

Geburten: Drechslerstr. Heinr. Rie, S. — Schlosserges. Gust. Rojek, T. — Malerges. Karl Plove, T. — Arb. Jul. Kirchwein, T. — Mechanist Karl Emil Niceri, S. — Kfm. Kaiser Czarlinski, S. — Restaurateur Rich. Kieke, S. — Bäckerstr. Heinr. Bajtian, S. — Kgl. Schuhmann Albert Bräuel, T. — Maurerges. Wilh. Möbert, S. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Malerges. Joh. Fett. Liebe und Henriette Klara Dingfelder. — Schlosserges. Ed. Gust. Tillbrand hier und Olga Maria Pakke in Langenau. — Böttcher. Rud. Kujac hier und Therese Marie Klaschewski in Langenau. — Arbeiter Karl Frdr. Woita in Lojow und Johanna Karoline Waudersee das. — Arb. Karl Aug. Forner in Zoppot und Christine Karoline Mathilde Schulz das. — Schmied Frdr. Wilh. Faßl in Wohlaff und Hulda Auguste Amalie Reuter das. — Maler Georg Kannowski in Könitz und Martha Klemp das. — Fischer Adam Kohnke in Weichselmünde und Emma Emilie Klara Kiel in Neufahrwasser. — Arb. Frdr. Schamberg und Bertha Maria Labakowski. — Arb. Frdr. Wilh. Roggenbuck und Wwe. Marie Auguste Konsorski, geb Schulz.

Heiraten: Kellner Franz Jul. Hugo Diedicke und Klara Therese Anna Fritsch. — Schuhmachers. Anton Bolowksi und Regine Rosalie Kreuzer. — Schuhmachers. Joh. Heinr. Marx Mampe und Minna Bertha Treier. — Maler Karl Adolf Lamprecht und Johanna Maria Tofarski. — Arb. August Wilh. Jäkel und Mathilde Dorothea Karoline Jäkel, geb. v. Brzezinski.

Todesfälle: S. d. Schiffszimmerges. Heinr. Kuhn, 16 T. — S. d. Arb. Joh. Kremski, 6 J. — S. d. Arb. Martin Held, 8 M. — T. d. Schiffszimmerges. Herm. Erdmann, 1 J. — T. d. Bizefeldwels. Jul. Briebe, 3 W. — T. d. Schuhmachers. Herm. Grade, 9 M. — Penf. Chausseegeldes. Joseph Krauß, 83 J. — T. d. Arb. Martin Domrowski, 4 M. — Unehel. 1 T.

Briefkasten.

Nach S.: Wir wollen nicht als Denunziant auftreten. Für die Bestrafung des J. und des Postillon mag der Postvorsteher sorgen.

Wartbericht.

[Wilczewski & Co.] **Danzig,** 4. November. **Weizen:** Da nach dem Auslande Verläufe fast garnicht zu bewirken sind, so mußten Preise für Transit-Weizen weitere M. 1—2 weichen, inländ. jedoch erzielt bei reichlicher Befuhr volle gestrigste Preise. Es wurde bezahlt für inländ. 117 Pf. hell besetzt M. 134, hell bezogen 120/1 Pf. M. 142, hellbunt besetzt 126 Pf. M. 143, hellbunt 126 Pf. M. 145, hochbunt glasig 132 Pf. M. 154, fein hochbunt 132/3 Pf. M. 157, Sommer- 124/5 Pf. M. 146 p. To.

Für polnischen z. Tr. bunt besetzt 122 Pf. M. 127, bunt 126 Pf. M. 130, hellbunt 121/2 Pf. M. 125, 126 Pf. M. 122, 128/9 und 129/30 Pf. M. 135, hell 123 Pf. M. 132, 126 Pf. M. 135, hochbunt 128/9 Pf. M. 136, glasig 129 Pf. M. 136, 129/30 Pf. M. 137, fein hochbunt 129/30 Pf. M. 140 p. To.

Für russischen z. Tr. bunt besetzt 119/20 Pf. M. 119½, bunt 125/6 Pf. M. 127, hellbunt 121/2 Pf. — 122/3 Pf. M. 125, 123/4 Pf. M. 126, hochbunt 128 Pf. M. 134, rot frant 120 Pf. M. 121, rot 113/4 Pf. M. 108, 124 Pf. — 125/6 Pf. M. 125, 128/9 Pf. M. 130, rot milde besetzt 123 Pf. M. 120, streng rot 127/8 Pf. M. 131, 129 Pf. M. 132 p. To. Regulierungspreis M. 132.

Rogen: inländischer ziemlich unverändert, für Transit gute Kauflust bei etwas märreren Preisen. Für inländ. ist bezahlt, 122 und 125/6 Pf. M. 123, 118 Pf. bis 123 Pf. M. 120 und M. 121, für ordinären 115/6 M. 118, für unterpolnischen zum Transit 120 Pf. bis 124 Pf. M. 92 bis M. 92½, für russ. z. Tr. 113 Pf. M. 90, für 113 Pf. — 115/6 Pf. schmal besetzt M. 89 per 120 Pf. per Tonne. Regulierungspreis inländisch M. 122, unterpolnisch M. 92, Transit M. 90.

Werste bei kleiner Befuhr schwerfälliger Verkauf, inländ. gr. 103/4 Pf. M. 115, 106/7 Pf. M. 120, russische zum Tr. 110 Pf. M. 82, 102/3 Pf. frank M. 85, 102 Pf. M. 88, 104/5 Pf. schmal aber hell M. 90 p. To.

Spiritus 35,50 Gelb.

Berliner Kursbericht vom 4. November.

4 % Deutsche Reichs-Anleihe	104,40
4½ % Preußische konsolidierte Anleihe	—
4 % Preußische konsolidierte Anleihe	103,20
3½ % Preußische Staatschuldsschein	99,90
3½ % Preußische Prämien-Anleihe	134,60
4 % Preußische Rentenbriefe	101,80
4 % alte Ritterhaftl. Westpr. Pfandbriefe Ser. I B.	100,60
4 % neue Westpreußische Pfandbriefe	101,80
3½ % Westpreußische Pfandbriefe	96,80
4 % Ostpreußische Pfandbriefe	101
3½ % Ostpreußische Pfandbriefe	96,60
4 % Bojensche landw. Pfandbriefe	100,80
5 % Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	104
4½ %	101,25
5 % Stettiner Hypoth.-Pfandbriefe	100,90
5 % Preußische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	109
Danziger Privatbank-Aktien	—
5 % Rumänische amortisierte Rente	92,50
4 % Ungarische Goldrente	79,20

Teatr amatorski

Towarzystwa „Ogniwo“
w Gdańsku
w Niedzielę 8. Listopada 1885
w sali „Kaiserhof“, ul. Śg. Ducha 43.
Początek o godz. 7.
Po przedstawieniu zabawa z tańcami.

Zarząd.
Biletów nabyć można u panów J. Glinieckiego i Lisińskiego.

Lose

zur großen Silberlotterie
zum Besten der Kinderheilstätten an den
deutschen Seeküsten (Hospiz Zoppot), à 1 M.
(889 Gewinne von 4000, 1000, 500, 200,
100, 50, 20, 10 und 5 M.);

zur schlesischen Gold- und
Silberlotterie.

Erster Hauptgewinn: Goldsäule im
Werte von 25 000 M., ferner 3079 Ge-
winne im Werte von 10 000, 5000, 4000,
3000, 2000, 1000, 500, 100, 50, 30, 20,
10 und 5 M. sind à 1 M. zu haben in der
Expedition des „Westpr. Volksbl.“

Bei Einsendung des Beitrages per Postan-
weisung sind 15 Pf. mehr zur Frankierung ein-
zusenden.

Die Staats-Einwanderungs-Behörde

Wisconsin,

deren Kanzlei sich in
Milwaukee, 87 Michigan-Str.
befindet, ver sendt kosten- und portofrei Bro-
schüren (mit Karten), die amt l. Auskünfte über
Bevölkerung, Bodenbeschaffenheit, Klima,
Handel, Gewerbe und industrielle Verhältnisse
Wisconsins
enthalten. Alle schriftlichen Anfragen werden
umgehend kosten- und portofrei beantwortet.

Mitglieder der Behörde:

J. M. Rusk, Gouverneur.
E. G. Timme, Staatssekretär. | Ex-officio.
J. A. Becher, J. M. Smith, K. A. Ostergren.
J. A. Becher, Präsident. J. St. Koslowsky, Sek.
Briefe sind zu adressieren:
State Board of Immigration,
No. 87 Michigan St.,
Milwaukee, Wis., U. S. A.

J. Lisinski. Uhrmacher,
Danzig, jetzt Breitgasse 21,
empfiehlt Genfer Taschen-Uhren in
Gold u. Silber, Regulatoren, Wand-
und Weckeruhren, sowie goldene,
silberne und Talmi-Uhrketten.
Werkstatt für Reparaturen.
Anfräge von außerhalb werden
schnell ausgeführt.

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

500 Dutzend fehlerfreie
reinleinen Taschentücher für Kinder von M. 1,75 per Dutzend ab,
do. für Erwachsene „ 2,50 "

Fertige Wäsche-Artikel
jeder Art.
Tischtücher, Handtücher,
Servietten.
Bettdecken, Tischdecken,
Steppdecken.
Couleurte Trikottaillen.
Schürzen, seidene Tücher.

Schwarze Kaschmir, reine Wolle, 150 cm breit,
Englische Tüll-Gardinen, mit Band eingefasst, von
Manilla-Gardinen, neueste Dessins, von
und viele andere Artikel.

Potrykus & Fuchs,

10. Wollwebergasse 10.

E. G. Olszewski



Langenmarkt Nr. 2,
vis-a-vis der Börse.

Josef Fuchs,
Wein-Handlung en gros,
Danzig, Brodbänkengasse 40,

empfiehlt sein wohl sortiertes Lager reingehaltener
WEINE

unter Zusicherung reellster Bedienung.

Berantwortlicher Redakteur: A. Kirsch in Danzig.

Kölische Feuer-Verhüterungs-Gesellschaft

„Colonia.“

Nachdem unser bewährter, langjähriger Vertreter

Herr F. E. Grohte, Danzig,
uns plötzlich durch den Tod entrissen, haben wir die von denselben bisher geführte Agentur obis-
ger Gesellschaft

Herrn Albert Stoermer

dasselbst übertragen.

Wir ersuchen daher die durch obige Agentur Versicherten sich für die Folge in allen Ver-
sicherungs-Angelegenheiten an genannten Herrn gütigst wenden zu wollen, mit der Bitte, daß
dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch auf dessen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Die Haupt-Agentur
Riebensahm & Bieler.

Königsberg, den 4. November 1885.

Auf obige Insertion bezugnehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zum Ab-
schluß von Feuerversicherungs-Verträgen zu festen und billigen Prämienzähen bestens und bin
zu jeder Auskunft gerne bereit.

Albert Stoermer,
Hundegasse Nr. 13.

Mein Pelz- und Rauchwaren-Lager

eigener Fabrik, bestehend in Geh- und Reisepelzen, Muffen und Kragen
in allen Pelzarten, Pelzfutter, Jagd- und Fuchtsachen, sowie

Pelzmützen für Herren, Damen und Kinder,
Felle zum Pelz- und Mantel-Besatz erlaube ich mir bei streng reeller
Bedienung zu den billigsten Preisen zu empfehlen. — Reparaturen und Neuanser-
tigungen werden schnell, sauber und billigst ausgeführt.

G. Hermann, Kürschnermeister,
Gr. Wollwebergasse 17.

Sämtliche seine und feinste Tafel - Liqueure:

Chimborasso, Magenelixir, Ingwerwein, weiß
und braun, Pomeranzell u. c.
empfiehlt zu billigsten Preisen

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Fruchtfäste, stark mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen,
offeriert in bekannter Güte

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Echten Jamaika-Rum, Arac u. Cognac,
schöne alte Ware bei billigster Preisnotierung,
empfiehlt

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Ein Bäckergeselle,

der gute Fach- und Führungzeugnisse hat und
selbst vor dem Ofen zu arbeiten versteht, kann
sich sofort persönlich oder schriftlich mit Beifü-
gung der Zeugnisse melden bei

A. Stracke,
Bäckermeister in Pr. Stargard.

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und
Südfrauchtgeschäft suche ich per sofort oder
später einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. Nur solche junge Leute,
welche die nötigen Vorkenntnisse besitzen, die der
Handelsstand bedingt, wollen sich melden.

Aloys Kirchner,
Poggenvahl 73.

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag den 6. Nov. Passe-partout B. Bei
halben Preisen. Die Tochter des Herrn
Fabricius. Schauspiel in 4 Akten von
A. Wilbrandt.

Sonnabend den 7. Nov. Passe-partout C.
Zweites Gastspiel von Anton Schoit. Mar-
garetha. Große Oper mit Ballet in 5 Akten
von Sonnoff.

Sonntag den 8. Nov. Zwei Vorstellungen.
Nachmittags. Passe-partout D. Bei halben
Preisen. Blümädel. Posse mit Gesang
in 4 Akten von Karl Casta. Musik von
Millöcker. Abends. 31. Abonn.-Vorstellung.
Passe-partout D. Zum erstenmal. Don
Cäsar. Operette in 3 Akten von Waller.
Musik von Dellingen.

Montag den 9. Nov. Drittes Gastspiel von
Anton Schoit.

Dienstag: Schillerjubiläum. Hundertjähriger
Gedenktag der ersten Aufführung: Die
Räuber.

N.B. Bonds mit 25 Proz. Preisermäßigung
gilt für 35 Bonds vorstellungen in der Zeit
vom 9. November bis zum 31. Dezember wer-
den von Mittwoch den 9. d. ab, durch 6 Tage
an der Theaterklasse ausgegeben.

Eine Partie gebrauchter
Drehbänke und Dampf-
maschinen

steht billig zum Verkauf.

Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**